

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

540 (19.11.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratıs-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, Amtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Ausgabe: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsschneidmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 540.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 19. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Nov., vorm. (Amtlich.)
In Westlandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeugbeschwader auf einem Erkundungsflug zwei feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermisst.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Argonne am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgewiesen. Unsere Verluste waren gering.

Oberste Seeresleitung.

T. Amsterdam, 19. Nov. Der amtliche Pariser Bericht von gestern abend 11 Uhr lautet:

Nach den letzten Nachrichten erneuerte der Feind im Osten und Süden von Ypern seine Angriffe, die die Lage nicht änderten. Der Eindruck ist befriedigend. Seit zwei Tagen verzeichnen wir mehr oder weniger (1) Fortschritte. Überall, wo die Offensiv von uns aufgenommen wurde, nämlich am Yper, zwischen Armentières und Arras, in der Gegend von Bailly, in den Argonnen und auf den Maashöhen.

T. Kopenhagen, 19. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ telegraphiert aus Dünkirchen:

Ein heftiger Kampf um die Yper hat begonnen. Obwohl die Verluste der Verbündeten außerordentlich groß sind, vermögen die vereinigten Franzosen und Engländer die Stellungen gegen die verzweifeltsten Angriffe der Deutschen zu halten. Die Engländer haben einen Vorstoß auf Messines unternommen, sind jedoch auf großen Widerstand gestoßen.

T. Amsterdam, 19. Nov. Aus Sluis wird dem „Telegraaf“ gemeldet:

Am Dienstag wurde andauernd Kanonendonner aus der Richtung Yper vernommen. Viele Züge mit Verwundeten führen über Cortree und Dubenarde nach Brüssel. Bedeutende Erfolge für eine der Parteien können nicht gemeldet werden. Es ist ein Regen und Schwanen der Kampflinie. Einige Explosionen, die gleichfalls in Sluis gehört wurden, mögen durch Bombenwürfe englischer Flieger verursacht worden sein, die, wie gemeldet wird, eine Fabrik in Zeebrugge zerstört haben sollen.

Zwischen Gent und Brügge sieht man hier und dort Bauern auf dem Felde arbeiten. Die Fabriken liegen fast überall still. In Dendermonde sind noch nicht 120 Einwohner. Der größte Teil der Stadt liegt in Trümmern. Dagegen sind in Wallf diese Wohnungen wieder hergestellt worden. In vielen Orten werden Bäume gefällt, die als Brennmaterial gebraucht werden, da Steinkohlen fehlen. In anderen Orten haben die Einwohner sich zu dem gleichen Zwecke Bretter aus den Lausgräben geholt. Die deutschen Behörden geben sich große Mühe, den normalen Zustand wieder herzustellen. Die Schulen werden wieder eröffnet und das geschäftliche Leben wird wieder in Gang gebracht.

Die Kämpfe bei Neuport.

T. Rotterdam, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Times“ wird aus Westlandern von gestern telegraphiert:

Zwischen den Truppen der Verbündeten und den Deutschen liegt die Straße Neuport-Digumiden entlang, wie ein schühender Gürtel das Wasser. Die weitere Ueberschwemmung wurde gestern beendet, dadurch ist jetzt das ganze Dreieck Digumiden-Dostlecken-Kaerlen unter Wasser gesetzt und ein Vorwärtsschritt der Deutschen mit Digumiden als Basis, würde jetzt ein gefährlicher Versuch sein. Die weitere Ueberschwemmung ist denn auch als Antwort der Besetzung Digumiden zu betrachten.

Die Stellungen der beiderseitigen Streitkräfte sind wunderbarerweise und zickzackartig gebildet. Die Deutschen begannen gestern das Bombardement von Westdünkirchen (in Flandern) und Umgegend und setzten die Beschließung über Nacht fort. Die Granaten fielen, wenn auch nicht besonders auf das Dorf gezielt zu werden schien, in großer Zahl und verursachten starke Verwirrung. Man kämpfte um die Blöße in Kraftwagen, in der Bahn, auf Wagen, Häusern und anderen Fahrzeugen, um aus dem Dorf zu fliehen. Neuport ist ebenso wie Digumiden ein Trümmerhaufen. Der Kampf in der Umgegend ist immer noch sehr ernst, aber die Front bleibt ungefähr auf der gleichen Höhe.

Clemenceau und die deutsche Strategie.

Köln, 18. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze geschrieben: Clemenceau schreibt in seinem Blatte L'Humanité

anohainé: „Die Strategie bezweckt, ich gebe zu, den Gebietszustand, die Ehre und das Leben eines Volkes zu erhalten, allein das kann ihr nur gelingen, wenn sie wissenschaftlich vorbereitet worden ist. Nun sind Frankreich, England und Rußland gegenüber einem Feind, der sich den Vorteil der größtmöglichen Vorbereitungen gesichert hat, in der Lage, daß sie den deutschen Kriegshandlungen in Bezug auf Vorbereitungen beträchtlich nachhinken. Daraus erklärt sich, wie man jetzt sagen kann, der Einbruch der deutschen Soldaten bis nach Paris. Wir haben dabei für die großen Fehler von früher büßen müssen, die begangen wurden, obwohl es uns während langer Jahre nicht an Warnung fehlte. Da liegt der Stoff für einen Prozeß, den die Geschichte nachprüfen mag, bei dem es aber heute zu verweilen nicht wäre. Da liegt die ureinfache Erklärung des furchtbaren Elends, von dem der Berichterstatter des Temps seinen Blick begreiflicherweise nicht abwenden vermag. Alle Fehler rächen sich, jeden Fehler haben wir teuer zu büßen.“

In Verdun.

Köln, 18. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ ist es gelungen, nach Verdun hineingekommen. Er meldet, seit Beginn der Feindseligkeiten habe Verdun aufgehört, eine Stadt zu sein, es sei lediglich noch ein großes Bollwerk. Die Bevölkerung, fährt er fort, ist von 18 000 auf 2000 Einwohner zusammengeschmolzen. Allenthalben halben sieht man auf Soldaten mit ausgepflanztem Bajonett. Es sind unendliche Feindseligkeiten zu erfüllen, wenn man in die Stadt eindringen will; sogar Generale müssen sich ausweisen.

Die Tore der Stadt sind um 6 Uhr abends bis morgens früh geschlossen. Alle Löwen müssen ebenfalls um 6 Uhr geschlossen sein, und nach 8 Uhr darf niemand mehr auf der Straße verkehren. Dann beginnt das Geschützfeuer: Der Bass der Mörser, der Bariton der 7,5 Zentimeter und der Mezzosopran der Maschinengewehre bilden einen tragischen Chor, der erst bei Tagesanbruch verstummt. Deutsche Flieger werfen reichlich Geschosse auf die Stadt, ohne jedoch großen Schaden anzurichten.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Nov., vorm. (Amtlich.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch in Gange.

Oberste Seeresleitung.

W.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Die Petersburger Meldungen über ein Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, und über die Besetzung von Bangszangen bei Lauroggen, sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Die Türkei im Krieg.

Die russische Schwarzmeer-Flotte vor Trapezunt.

W.B. Petersburg, 19. Nov. Der Bericht des Admiralsstabes lautet:

Am gleichen Tage, da das deutsche Geschwader den Hafen von Libau angriff, näherte sich früh morgens die russische Schwarzmeerflotte den türkischen Forts von Trapezunt und beschloß Forts und Kasernen, was an der Küste eine heftige Feuersbrunst verursachte. Osmanische Schiffe wurden auf der See nicht entdeckt.

T. Konstantinopel, 19. Nov. (Priv.) In Trapezunt haben die Russen mit ihrem Bombardement das russische Konsulat zerstört und den noch anwesenden Konsul am Bein schwer verwundet. Der Konsulatssekretär und der Kawas wurden gleichfalls verwundet. (Berl. Tagbl.)

Die türkische Verfolgung.

W.B. Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet:

Unsere Flotte, die ausgelassen war, um nach der russischen Schwarzmeerflotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und 5 Kreuzern. In dem sich entwickelnden Kampf wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Portugiesen am Suezkanal.

T. Genf, 19. Nov. Das Athener Blatt „Ambros“ meldet die Ankunft portugiesischer Truppen in Alexandria zur Verteidigung des Suezkanals. (Zft. Ztg.)

Ein türkisch-amerikanischer Zwischenfall.

Athen, 18. Nov. Der „New York Herald“ meldet von hier: Der amerikanische Kreuzer „Tennessee“, der mit dem Schutze der englischen, französischen und russischen Bürger von

Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen von Smyrna einfahren, aber die Erlaubnis wurde ihm verweigert. Die Schaluppe der „Tennessee“, die sich den Außenforts näherte, wurde beschossen und mußte umkehren. Der Kommandant der „Tennessee“ kündigte an, daß er die Einfahrt in den Hafen mit Gewalt erzwingen werde, falls sie ihm nicht gutwillig gewährt werde.

Der Krieg zur See.

Christiania, 18. Nov. Die schon gemeldete Desarmierung des deutschen Dampfers „Berlin“ erfolgte, weil das Schiff durch einen Kessel Schaden erlitten war, den Drontheimer Hafen anzulassen und auf die Abfahrt innerhalb der vorgeschriebenen 24 Stunden zu verzichten. Die Besatzung bleibt an Bord interniert, den Offizieren soll, falls sie ihr Ehrenwort abgeben, daß sie Norwegen nicht verlassen, gestattet werden, an Land zu gehen. (Zft. Ztg.)

Deutsche Kreuzer in der japanischen See?

Petersburg, 18. Nov. Ein Telegramm des „Ruskoje Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tsushima, weil deutsche Kreuzer gesehen sein sollten. (Zft. Ztg.)

Verlust eines englischen Torpedobootes.

Petersburg, 17. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der „Ruskoje Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot „Druid“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde laut „Zft. Ztg.“ gerettet.

Ein deutscher Angriff auf den Hafen von Libau.

W.B. Berlin, 18. Nov. Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes: Behnke.

(Bekanntlich hat der kleine deutsche Kreuzer „Augsburg“ schon am 2. August, also kurz nach dem Ausbruch des Krieges, den russischen Kriegshafen Libau an der Ostsee beschossen und sowohl der Stadt wie auch den Befestigungsanlagen großen Schaden zugefügt.)

Die russische Darstellung.

W.B. Petersburg, 19. Nov. Ein Bericht des Admiralsstabes lautet:

Gestern morgen erschien ein deutsches Geschwader, bestehend aus zwei Kreuzern, mehreren Dampfern und zehn Torpedoboote, vor Libau. Die Deutschen beschossen die Stadt und den Hafen von neuem, wodurch mehrere Brände hervorgerufen wurden.

England am Abgrund.

Von Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Freund, Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern.

Die Schleier fallen. Der Welt gehen die Augen auf. Das stolze Land, in dem wie einst im Reiche Karls V., die Sonne nicht unterging, war auf seinen Lorbeeren eingeschlagen. Es erwacht und sieht sich am Rande des Abgrunds.

Zhering, der große Jurist, hat einmal ausgesprochen, daß ebenso wie der Einzelmensch ein Volk atmen müsse. Denn das Atmen ist Aufnahme des Fremden und Verarbeitung mit dem Eigenen. Nur ein solches Atmen ist Entwicklung. England hat in seinem Schlaf das Atmen verlernt. Wie China wollte es sich aus sich heraus entwickeln und erkennt nun zu spät, daß es ein Opfer der Verletzung des wichtigsten physiologischen Naturgesetzes geworden ist.

England hat im Kampfe der Barone mit den Königen den Parlamentarismus geschaffen. Die Welt hat ihn wie ein Dogma angebetet und in hundert Spielarten nachgeahmt. Der Parlamentarismus sollte gleichzeitig die Stimme und die Kraft des Volkes darstellen. Die Geschichte der jungen Freundschaft zwischen England einerseits und Frankreich und Rußland andererseits lehrt, daß die Stimme des Volkes im Parlamente geflüstert worden ist. Edward VII. und Lord Grey sind lächelnd über das ohnmächtige Parlament hinweggegangen. Das englische Volk muß, wenn es an seine Macht aus früheren Zeiten denkt, tief beschämt sein Haupt verhalten. Mit schwächlichen Seufzern und banger Zweifel entläßt sich das Herz des englischen Volkes, das einstmals in dem verantwortlichen Parlament schlug, jetzt in einer unverantwortlichen Tagespresse. Es sieht seine Söhne sich verbluten, seine Schiffe in den Grund gehohlet, seine Küsten bedroht, seinen Kredit erschüttert, seinen Reichtum schwinden. Es weiß, daß alles dies das Werk leichtfertiger Könige und Minister gewesen ist und schämt sich, daß das Parlament zum Spielball dieser Abenteuerpolitik sich hat erniedrigen lassen. Der englische Parlamentarismus atmet nicht mehr, er ist zur Form versteinert. Und gerade er war das Ideal, das in Deutschland jahrzehntelang bewundert wurde. Männer wie Gneist haben geglaubt, uns diese Institution als ein Palladium der Freiheit der Völker vorhalten zu dürfen. Und nun —? Das englische Parlament ist eine weifenlose Gestalt. Es ahnt wohl äußerlich

die Gesichtszüge des Volkes nach, aber ihm fehlt das Herz. Wehe dir, England!

Englands Wirtschaftspolitik ruht auf dem Individualismus, d. h. auf dem Prinzip der Einzelwirtschaft, des Einzelverdienstes im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft, dem Gesamterdienste. Der wirtschaftliche Individualismus verlor sich in der Figur des englischen Kaufmanns. Auch der englische Individualismus hat das Atem verlernt. Als die Gesellschaft der Fabier unter der Führung des Chepaars Sidney Webb im Anfang der Achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ihn durch ein Staats- und municipalsozialistisches Programm auslöten wollte, setzte er sich zur Wehr, anstatt sich durch Annahme sozialer Reformen zu stärken. Den schlimmsten Auswuchs zeigt das individualistische Wirtschaftsprinzip auf dem Gebiete der Grundbesitzverteilung; nach Lloyd George befindet sich „der größte Teil des englischen Bodens in der Hand weniger Personen“, die jeder sozialen Bodenreform den heftigsten Widerstand entgegensetzen, anstatt dessen aber gewaltige Streden landwirtschaftlichen Bauernlandes zu Jagd- und Sportweiden vermerden.

Bis in die neueste Zeit hinein, wo viel zu spät eine soziale Arbeiterversicherung organisiert worden ist, verkannte England die Kraftquelle, aus der wir Deutschen seit länger als einem Menschenalter uns verjüngt haben. Bei uns ist die Arbeiterversicherung rechtzeitig durchgeführt worden, hat die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Wasserstraßen, vieler Bergwerke und bedeutender Schiffswerften die Gesamtheit des Volkes zur verantwortlichen Leitung dieser Betriebe berufen; die Erträge fließen wieder der Gesamtheit zu. Auf dem Wege einer verständigen Bodenreform ist hier der Grund und Boden in großem Umfang in Staats- und Gemeindebesitz übergegangen. Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht bei uns der Fortschritt des Gemeinnützigkeitsprinzips im Gesellschaftsrechte. Ich erinnere an die gemeinnützigen Bau-, Konsum-, landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Somit wir ein Gegenstück zu dieser Erscheinung in England sehen, nehmen wir mit Bewundern wahr, daß dort die Gemeinnützigkeit nichts anderes wie ein Wort ist. Ein Wort für eine andere Art privaten Erwerbs. So habe ich mich vor kurzem in England überzeugt, daß sowohl der Staat bei der Geldunterstützung sogenannter „gemeinnütziger Baugenossenschaften“ durch reichliche Zinsförderung, als auch der Genosse durch die reichliche Bemessung des Höchstmaßes der Gewinnbeteiligung ein gutes Geschäft macht, während in Deutschland der Staat solche Genossenschaften im Interesse des Baues gesunder Wohnungen für seine Arbeiter und Beamten durch wirtliche Opfer unterstützt und der Genosse sich mit dem normalen Zins als dem Höchstmaß begnügt. Ein Gentleman, der an der Spitze einer englischen Baugenossenschaft steht und dem ich mein Erstaunen über diese Entbehrung kund gab, wunderte sich seinerseits ganz naiv über die Haltung der Beteiligten auf unserer Seite, die einer gemeinnützigen Genossenschaft gegenüber auf Verdienst verzichten.

Es ist es viel gelagt, wenn ich wiederhole, daß der englische Individualismus das Atem verlernt hat? Daß er die Aufnahme sozialen Geistes und die Bearbeitung dieses Geistes verabsäumt hat? Er tut es uns an wie die Gestalten der egoistischen italienischen Urväter auf Prosperos heftiger Zauberinsel in Shakespeares „Sturm“. Und dieser englische Individualismus, wie er sich in dem Bilde des verstorbenen Bankiers Lord Avebury malt hat bis in unsere Tage hinein bewundernde Verehrer gefunden. Jetzt erwachte die Welt und wird sehen, wie der Wucherer aus dem Tempel getrieben wird. Wehe dir England!

„Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche.“ England galt Jahrhunderte lang als der Hort des privaten und öffentlichen Rechtes. Ehreng hat einst den zehenden Engländer, der sich nicht das geringste Unrecht gefallen läßt, als das Muster eines Kämpfers um das Recht dargestellt. Im „Kaufmann von Venedig“ hat uns Shakespeare gezeigt, wie der Jude Shylock in seinem Handel um das Pfund Fleisch die Kraft des Rechtes Venedigs an der Durchsetzung seines eigenen Rechtes mißt und erprobt; er hat damit die englische Auffassung von der Betanerkennung des Einzelrechtes in dem Geleise zum Ausdruck gebracht. Der englische Richter, vom Friedensrichter hinauf bis zum Mitglied des königlichen Gerichtshofes, galt als der unbegabteste und unbedeutendste Vertreter der Gerechtigkeit. Die Regelung des Rechtsverkehrs im Verhältnis der Völker zueinander, d. h. des Völkerrechtes, ist durch seinen Staat in ähnlicher Weise gefördert worden wie durch England. Die Grundzüge des Seerechtes, insbesondere das Kaperei-, Prisen-, Neutralitäts-, Plaggen-, Kontorbanden-Recht fußt im Wesentlichen auf englischen Grundlagen.

Und was erleben wir heute? Wir erleben, daß ein englischer Polizeirichter Uebergriffe des großstädtischen Janhagels gegen wehrlose Deutsche mit der Begründung straflos läßt, daß er in diesen Uebergriffen eine gerechte Vergeltung gegen die deutsche Kriegführung erblickt. Wir erleben, daß England in neutralen Gewässern feindliche Schiffe in Grund bohrst. Daß es neutrale Schiffe derjenigen seiner Passagiere beraubt, in denen es wehrlose Deutsche vermutet, daß es willkürlich die Viste der Kontorbanden erweitert, daß es ohne jede Rechtfertigung ein offenes Meer blockiert. Das stolze England, dem in seiner ruhmvollen Vergangenheit Recht vor Recht ging, ist so tief gesunken, daß ihm eingeländertenmaßen Recht vor Recht geht, daß ihm das Recht zur Machtfrage geworden ist.

Aber wie im Leben des Einzelnen, so ist im Leben der Völker Egoismus nicht nur ein Mangel der Moral, sondern auch ein Mangel des Intellekts. Der Egoismus schafft Reibungsflächen und Feindschaften ringsum. Der Pfeil des Unrechtes, den England auf den Gegner abzieht, muß notwendig auf den Schützen zurückprallen, sobald er das Uebergewicht verliert. Wer seine Macht mißbraucht, muß wissen, daß sein Spieß im Augenblick der veränderten Machtverhältnisse auch ihm gegenüber das gleiche Spiel treiben wird. Die Göttin Themis läßt sich auch heute nicht ungestraft die Binde von den Augen reißten. Wehe dir, England!

Sagen wir eben, wie England zu seinem Unglück leichtfertig die Grundlage des Rechts verläßt, so wendet sich unser Blick nunmehr auf ein anderes Gebiet, auf dem es eigenartig eine überlebte Einstellung aufrechterhält. Das Prinzip des Soldnerheeres mutet uns vom Standpunkt der modernen Welt wie ein Verfallsprodukt an. Gewiß, das Milizsystem war bequem und zureichend, solange die anderen Völker mit ihren stehenden Heeren sich freiwillig dazu hergaben, für England die Schlachten zu schlagen. Gewiß, das Milizsystem ermöglichte es der englischen Industrie, die Arbeiterkraft in der Fabrik festzuhalten, anstatt sie in den Jahren der besten Ausbildungsfähigkeit zu einem mehrjährigen Militärdienst zu entlassen. Aber über dieser Entwicklung überlag England das große ethische und soziale Fortschrittsmoment in der allgemeinen Wehrpflicht. Das ethische, insofern jeder Volksgenosse sich mitverantwortlich für die Sicherheit des Vaterlandes fühlt, das soziale, indem sich eine Art von Familienband um die Soldaten aller Grade schlingt.

Nichts ist charakteristischer für das Fehlen dieser hohen Kultur-elemente des verfallenen Militarismus in dem heutigen England, als das Bild, das sich nach der Schilderung eines meiner Freunde jetzt in der englischen Gesellschaft zeigt. In den Krieg ziehen die Arbeitlosen und die sonstigen Proletarier, die wenig oder nichts zu verlieren haben, während die oberen Hunderttausend sich nach wie vor dem Tennis- und Golfspiel widmen. Wenn nach dem schönen Schillerischen Worte die Nation nichtswürdig ist, „die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre“, so ist der englischen Nation ein hartes Urteil gesprochen, wenn der Reiche in seiner alten Bequemlichkeit zu Hause bleibt und den Armen in den Krieg ziehen läßt. Englands Militärvorstellung hat das Atem verlernt. Wenn es sich auf die Segnungen der allgemeinen Wehrpflicht besinnen wird, dann wird es zu spät sein. Wehe dir, England!

Deutschland und der Krieg.

Deutsche Reservisten von den Engländern freigelassen.

W.T.B. Rom, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern abend traf hier von Buenos-Aires der italienische Dampfer „Avenna“ mit 631 Auswanderern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden; da sich an Bord fünfzig deutsche Reservisten befanden — die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als ein Dekret von London ihnen die Passsage gestattete — verlangte die Ortsbehörde ihre Auslieferung als Kriegsgefangene.

Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche italienische Regierungskommissar, der dem Gouverneur von Gibraltar auseinandersetzte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekretes nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Kommissars wurden anerkannt und so konnten die Reservisten ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 18. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des R. K. Corr.-Büro. Wie im bisherigen Verlauf des Krieges stets der Fall war, bot sich dem ungarischen Ministerpräsidenten in Wien auch neuerlich Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung der Lage zwischen dem Minister des Außen und den beiden Regierungschefs. Hierbei trat der schon wiederholt erörterte und von der deutschen Regierung sympathisch aufgenommene Gedanke neuerlich in den Vordergrund, das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen. Auf Anregung und Wunsch der Konferenz hat sich Ministerpräsident Graf Tisza zu diesem Zwecke heute abend über Berlin in das deutsche Hauptquartier begeben.

W.T.B. Wien, 19. Nov. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft richtete an Sven Hedin ein Schreiben in dem er seine Enttäuschung über die Streichung Sven Hedins aus der Reihe der Ehrenmitglieder der Pariser Geographischen Gesellschaft ausdrückt und mitteilt, daß die geistige Monatsversammlung der Wiener Geographischen Gesellschaft beschlossen habe, Sven Hedin ihre dankbare Anerkennung dafür auszusprechen, daß er in wahrheitsgemäßer Schilderung der Sachlage nicht nur in seinem Vaterlande, sondern in der ganzen Welt Zeugnis abgelegt habe gegen die Flut der Lügen und Verleumdungen, die von den Gegnern Oesterreich-Ungarns über Oesterreich-Ungarn und seinen Bundesgenossen verbreitet werden. Er sprach zugleich darin den Wunsch aus, Sven Hedin möge in diesem Winter nach Wien kommen und wenn möglich, die politischen Verhältnisse in Persien und Afghanistan zum Gegenstand von Vorträgen in der Gesellschaft machen.

Bergleistungsmäßregeln.

W.T.B. Wien, 19. Nov. Das R. K. Corr.-Büro teilt mit: Mit Rücksicht auf die traurige Lage, in der sich unsere Staatsangehörigen namentlich in England befinden sollen, wurden in der letzten Zeit die Maßnahmen bei uns, namentlich gegen die Engländer verschärft. Für die weiteren Internierungen ist verfügt worden, daß englische Staatsangehörige, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh die Wohnung nicht verlassen, öffentliche Lokale aber überhaupt nicht besuchen dürfen. Diese Verschärfungen bleiben solange aufrecht, als nicht die Gewißheit besteht, daß auch unseren Staatsangehörigen in England eine andere Behandlung zuteil wird. Die internierten Ausländer werden bei uns überall gut behandelt, da hier nicht der Ehrgeiz besteht, barbarische Sitten nachzuahmen.

Die Haltung Frankreichs.

Frankfurt, 18. Nov. Der „Frankf. Ztg.“ wird von der schweizerischen Grenze geschrieben: Der Justizminister Briand hält sich gegenwärtig in Paris auf, um die durch die Massenquarantäne der deutschen und österreichischen Geschäfte und Betriebe entstandenen Schwierigkeiten zu lösen. Er hat am 15. November ein neues Zirkular an die Vorstände der Zivilgerichte gerichtet, um vor einer überhastigten Veräußerung der beschlagnahmten Objekte zu warnen, die nur deren Entwertung zur Folge hätten.

Die antimilitärische „Libre Parole“ verlangt, daß Wetterle, Wundenthal und die übrigen in Deutschland des Hochverrats angeklagten Eläfer die Ehrenlegion erhalten sollen.

England und der Krieg.

T. London, 19. Nov. Die Beisetzung des verstorbenen Feldmarschalls Lord Roberts wird unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen. Auf der Laquette des Geschlages, an dem der Sohn Lord Roberts im Burenkrieg bei Colenso fiel, wird der Sarg im feierlichen Zuge nach der Paulskirche überführt werden, wo der berühmte englische Feldmarschall seine letzte Ruhestätte finden wird.

T. London, 19. Nov. (Indisch.) Hier verlautet, daß die englische Kriegaanleihe, die ursprünglich in Höhe von 5 Milliarden Mark in Aussicht genommen war, in London allein bereits überzeichnet worden ist. Nach den Ausführungen des Schatzkanzlers in der Unterhausung vom 17. November wird sich die Höhe der Kriegaanleihe aber auf 350 Millionen Pfund (7 Milliarden Mark) belaufen, sodaß also nach den Londoner Berichten bereits mehr als 250 Millionen Pfund gezeichnet worden wären. Das wäre immerhin möglich, zumal Lloyd George in seiner Rede selbst darauf hinwies, daß er bereits ein Angebot für seine Uebernahme von 100 Millionen Pfund der neuen Anleihe, zu 95 % rückzahlbar und mit einem Zinssatz von 3 1/2% herauskommen soll, erhalten habe.

Die Haltung Nordamerikas.

Das amerikanische Kriegsmaterial der Entente. nge. Berlin, 16. Nov. Die französische Seeresoverwaltung hat, wie amerikanische Blätter melden, Schiffsverleumdungen von 250 000 Dollar (eine Million Mark) bei einer Firma in St. Louis bestellt. Die Ablieferung soll, dem Auftrag gemäß, so schnell wie möglich erfolgen, doch hat der Eigentümer der Firma auf Befragen erklärt, daß es fraglich sei, ob sie die Bestellung ausführen könne, da es schwer sein würde, die nötige Menge Leder in den Vereinigten Staaten zu beschaffen. Jedenfalls würde aber die Reihe von Monaten vergehen, bis die Ablieferung stattfinden würde.

Ebenfalls in St. Louis hat die britische Regierung 1500 Geschützvorrichtungen für die Pferde der schweren Artillerie ihres Heeres im

Gesamtwerte von 250 000 Dollar bestellt, und die Firma hat sich verpflichtet, wöchentlich je 50 Geschütze anzufertigen, so daß auch dieser Auftrag erst nach Ablauf eines halben Jahres ausgeführt sein wird. Eine dritte Firma in St. Louis ist damit beschäftigt, 10 000 Sättel und 10 000 Pferdegeschirre für englische Reiterei herzustellen.

Bei der Firma Oppenheim und Oberdorf (welch echt amerikanische Namen! D. Red.) haben die Regierungen sowohl von England wie von Frankreich und auch von Rußland Soldatenhemden in riesiger Zahl bestellt. Es handelt sich um leichte Lazarethhemden für verwundete und um Hemden aus sehr starkem Tuch für den Kampf im Felde.

Angeordnetlich bedeutende Aufträge an Stoff für Zelte sind an Firmen in Mount Vernon und Woodberry erteilt worden und überall wird mit Hochdruck gearbeitet, da die Bestellungen sämtlich unter der Bedingung erfolgt sind, daß sie so rasch als es irgendwie geht, ausgeführt werden müssen.

Vom Leben unserer Truppen in Frankreich.

(Aus dem Feldpostbriefe eines Einz.-Unteroff.)

Soweit kam ich gestern, als ich unterbrochen wurde, denn wir hatten einen Angriff unserer Infanterie zu unterstützen. Wir haben mal wieder glänzend geschossen, zwei feindliche Batterien wurden erbeutet und die Bedienung zum Teil gefangen genommen. Schon mehrere Tage liegen wir hier an der gleichen Stelle. Die Uebermacht und Hartnäckigkeit des Feindes ist groß. Die Franzosen greifen nunmehr schon zu einem bedenklichen Mittel, ihre Soldaten anzuspornen, indem sie ihnen übermäßig viel Alkohol verteilen. Neulich füllten unsere Grenadiere feindliche Schützengräben. Bei solchen Gelegenheiten pflegen sonst die Franzosen beim Anblick aufgeschlagener Seitengewehre wie die Hahnen davonzulaufen; dort aber blieben sie, wie verrückt feuernd (ohne natürlich zu treffen), in den Schützengräben liegen und ließen sich von den Seitengewehren bedauern. Die Gefangenen konnten sich kaum mehr auf den Beinen halten! Und das trifft man nur allzuoft. — Ein französischer gefangener Artillerist erzählt mir, daß ihre Offiziere mit gespannter Neugier hinter der Geschützbedienung gestanden haben, um sie an der Flucht zu hindern! Sie alle wollten den Krieg nicht. Mangel an Lebensmitteln und schlechte Kleidung macht sie unglücklich zum Krieg. Wir fanden viele tote ohne Hemd und Strümpfe. Viele tragen Zwickel. Neulich fand ich einen Toten mit drei Hemden auf dem Leibe, ohne Unterleib und ganz dünnen Damenstrümpfen! Ein Granatplitter in der Bauchgegend hatte den armen Kerl fast in zwei Teile zerissen. Von so etwas könnt Ihr Euch überhaupt keinen Angriff machen. — Aber auch fröhliche Momente gibt's genug. Vorkestern mußte ich in ein nahe Dorf reiten, um eine Meldung zu überbringen. Auf dem Rückweg sah ich eine stattliche Anzahl Jäger in eines der vielen verlassenen Häuser verschwinden. Ich runter vom Gaul, draußen angebanden, Säbel raus und rein in die Bude. So nun erst noch alle ins Schlafzimmer getrieben! Ihre Jul und nun, gings los! Die Verluste waren groß, und es floß viel schönes, warmes Franzosenblut, die Betten färbten sich rot! Und dann der Jubel am Geschütz, als ich meinen Sack mit 11 Hühnern anbrachte! Im Nachmittag schleifen meine Kanoniere noch eine Handharmonika herbei, und nun ist abends immer alles am fröhlichsten. Es ist, als sträube sich die gut französische Ziehharmonika dagegen, wenn alle die echten deutschen Lieder aus ihr herausgeredet werden. Niedrigdämpfter Stimme darf zwar nur gesungen werden, aber es wirkt doch eigentümlich auf einen jeden von uns, wenn die Heimatklänge durch die sternklare Nacht tönen — weit, weit fort von den Liebeln! — Und alle die bärtigen Gesichter, doch zum 1. Monate nicht rasier! Ich sehe aus — na ja! 12 Tage schon nicht gewaschen. Hände habe ich wie ein Schloffer, so schwarz; und damit muß man essen! Unser Schwefelwasser müssen wir in kleinen Eimern 1/2 Kilometer weit herbeischleppen!

Vor Verdun.

Feldpostbrief von G. G.

Ch. 27. Oktober.

Es ist eine Lust, Soldat zu sein, wenn man es so hat, wie wir augenblicklich. Seit ungefähr drei Wochen gehören wir dem bayerischen Korps an, das das Fort Camp des Romains genommen hat. Seit dieser Zeit haben wir nur die Aufgabe, die Herren Franzosen, die zwischen Verdun und St. Mihiel herumlungern, nicht herauszulassen. In der ersten Zeit war das nicht so einfach, denn die Leute machten verzweifelte Versuche, aus der Mause Falle herauszukommen. Es war ihnen damals noch leichter, denn sie hatten noch schwere Artillerie bei sich, mit der sie uns in liebenswürdiger Weise begrüßten. Sie waren sogar so nett, unsere Pferde und Progen in unserem schönen Quartier in direkt unfameradischer Weise zu bedenken. Bei der Gelegenheit kam mir in meinem Schlafabenteil (einer herrlichen Scheune mit schönem Stroh) die Hälfte der Dachziegel auf den Kopf. Wir haben uns das eine Zeitlang angesehen, dann sind wir ohne Kündigung einen Ort weiter gezogen. Seitdem macht es uns großes Vergnügen zu sehen, wie die Herren jetzt unterbrochen das Dorf mit ihren Gelistanonen befeuern.

Daß sie es nur mit diesen leichten Geschützen tun, kommt daher, daß ihre anderen, schweren Geschütze zum großen Teil den Besitzern nicht ganz freiwillig gewechselt haben oder auch, daß sie mit ihren Kanononen eine Art-Eisenhandlung aufgemacht haben.

Man sieht doch an allem unsere glänzende Organisation. Daß solche Dinge das unbedingte Vertrauen Aller zu unserer Führung noch verstärken, ist leicht erklärlich. Und dieses Empfinden läßt gar keine Gedanken darüber aufkommen, daß wir hier so lange liegen. Jeder weiß genau, daß es seinen Zweck hat. Unterdessen vertreiben wir uns hier die Zeit so gut wie es geht. Zuerst haben wir uns seine Ställe gebaut, und nun richtet sich jeder eine seine Bude ein. Wir sind schon tadellos eingerichtet. Der Hauptmann hat ein Schlafzimmer, der Stabsveterinär eins, und die Leutnants und das Unterpersonal, bestehend aus dem Unterarzt und mir, haben einen tadellosen Schlafsaal in der Scheune. Dann besitzen wir auch ein gemeinsames Wohnzimmer mit requirierten Möbeln, in dem wir einen seinen Kamin haben, wo wir die herrlichsten Sachen kochen. Dort wird auch der zahlreiche Besuch empfangen und fürstlich bewirtet.

Man fühlt sich hier direkt schon heimlich. Sonntags ist Reizfeldgottesdienst, nachher großer Musikumzug vor dem Feldlazarett. Man lebt also ganz gemütlich. Allerdings hatten wir es vorher nicht ganz leicht. Es war nicht sehr schön, im tollsten Regenwetter bei ausgeweichten Wegen die Nacht über zu marschieren. Da haben wir wirklich den Krieg in seiner unangenehmsten Form kennengelernt.

Paris möchte ich doch gerne sehen, wenn auch nur von ferne. Noch lieber allerdings wäre es mir, wenn wir die Engländer oder die Japs verkauen könnten. Gegen die ersteren herrscht überall eine große Wut. Wenn wir unsere Brummer mal in England knallen lassen könnten, das wäre für uns alle eine große Befriedigung.

Vom Wetter.

Mainz, 19. Nov. Der „Verl. Lokalan.“ meldet von hier: Die Temperatur sank in der letzten Nacht am Mittelrhein auf 3—7 Grad unter Null.

München, 19. Nov. Der Winter hat hier mit voller Macht eingeseht. Seit gestern schneit es unangeseht. Auch aus ganz Bayern laufen Meldungen über ergiebige Schneefälle ein.

Badische Chronik.

1. Karlsruhe, 18. Nov. Von den 73 Mitgliedern der Zweiten Kammer der Landstände...

2. Karlsruhe, 19. Nov. Vergangenen Sonntag hielt die 5. Kompanie der Jugendwehr...

3. Durlach, 19. Nov. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Mittelung gemacht...

4. Söllingen, 19. Nov. Am letzten Sonntag wurde hier eine Jugendwehr gegründet...

5. Söllingen, 18. Nov. Mit welcher jarter Aufmerksamkeit man bemüht ist...

6. Baden-Baden, 18. Nov. Schon seit nahezu zwei Monaten ist die Jugendwehr in Baden-Baden...

7. Bühl, 18. Nov. Die Übernahme des von der Augsburger Gesellschaft für Gasindustrie...

8. Hornberg, 19. Nov. Gestern morgen, kurz vor 5 Uhr, wurde die Einwohnerschaft...

9. Badenweiler, 19. Nov. Vom Ortsausgang des roten Kreuzes wird uns geschrieben...

auch die notwendigen Wolldecken, wenn es gewünscht wird. Ein Liebesgaben für unsere Truppen im Feld...

10. Neichenau, 18. Nov. Die hiesige Bezirksparlamentsverwaltung hat mit Zustimmung...

11. Konstanz, 18. Nov. Der Fischereiverein für den Ober- und Ueberlingersee...

12. Konstanz, 18. Nov. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 33 Jahre alte Maurer...

13. Konstanz, 18. Nov. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 33 Jahre alte Maurer...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. November. Todesfall. Nach längerer schwerer Krankheit...

Ein Erwerbungs von Gelände zur Durchführung der Frauenstraße in Rippurr. Der Stadtrat...

en. Winterwetter. Frühzeitiger als sonst hat sich heuer der Winter eingestellt. Seit einigen Tagen...

aus der Residenz. Karlsruhe, 19. November. Todesfälle. Schwefingen. Katharina Stiehs Wwe.

Kauf. Da das Barometer bei uns langsam zurückgeht, scheint sich vom Nordwesten Europas eine Depression...

Der jüngste Soldat. Aus Hofweier wird uns geschrieben: In Nr. 527 der 'Bad. Presse' wird von Kehl berichtet...

Briefe an gefangene Deutsche im Ausland. Ein Berliner Blatt erzählt von einem Deutschen, der in französische Gefangenschaft geraten ist...

30. Konzert des Bach-Vereins Karlsruhe.

Karlsruhe, 19. Nov. Dem 30. Konzert des Bach-Vereins war nicht nur durch guten Besuch...

In dieser Zeit der inneren Wandlung Deutschlands, da die Seele wieder den alten, heiligen Mythen...

Das Solistenquartett, die Damen Müller-Reichel und Bruntsch, die Herren Wittner und Siewert...

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch, 25. Nov. 5. Vorstellung außer Abonnement...

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 19. November 1914.

Der hohe Druck, dessen Kern gestern noch über Nordwesteuropa gelegen war, hat sich vor einer wahrscheinlichen Über den britischen Inseln...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Monat, Baromet. in m, Therm. in C, Abol. Feucht. in mm, Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Rows for November 18, 19, 20.

Höchste Temperatur am 18. November 2,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,6 Grad unter Null.

Auswärtige Todesfälle.

Schwefingen. Katharina Stiehs Wwe. Achern. Ulrike von Petersdorff, geb. von Wedelsdorf.

Advertisement for Prinz-Bier Karlsruhe, featuring a logo and text.

Paketversendungen für Angehörige des Feldheeres.

Weihnachtspaketwoche. 23. bis 30. November. Zur Entgegennahme der Weihnachtspakete werden in der nachstehenden Liste aufgeführten Paketdepots in der Zeit vom 23. bis 30. November geöffnet.

Die Feldpakete können aufgegeben werden: 1. unmittelbar bei den Paketdepots; in diesem Falle wird keinerlei Gebühr erhoben.

2. bei den Postanstalten; in diesem Falle wird ein Porto von 5 Pfg. für jedes Paket erhoben.

Die Versendungsbedingungen sind folgende: 1. Die Pakete dürfen höchstens 5 Kilogramm wiegen; Wert- und Anschlagpakete sind unzulässig.

2. Leicht verderbliche Waren (z. B. Weintrauben, frisches Fleisch), dürfen den Paketen nicht beigegeben werden.

3. Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Risse widerstandsfähig sein.

4. Der Anbringung der Adresse ist besondere Aufmerksamkeit zuwenden! Bei Kästen wird die Adresse am besten mit Tinte oder Farbe auf den Deckel geschrieben.

5. Die Beschriftung der Adresse: Die Truppen im Felde sind mehrfach und nachdrücklich darauf hingewiesen worden, ihren Angehörigen ihre richtige Feldadresse mitzuteilen.

Beispiele für solche Adressen: Grenadier Ernst Müller, 5. Kompanie, Inf.-Regiment 7, 9. Infanterie-Division, 5. Armeekorps, Paketdepot Glogau.

Reservist Franz Schmidt, 2. Kompanie, Reserve-Jäger-Bataillon 3, 5. Reserve-Division, 3. Reservekorps, Paketdepot Brandenburg a. H.

Behrmann August Schulze, 3. Landwehr-Eskadron, Landwehr-Kavallerie-Regiment Nr. 1, Landwehrkorps, Paketdepot Breslau.

Gesetzter Hermann Auh, Proviantkolonne 1, 3. Infanterie-Division, 2. Armeekorps, Paketdepot Stettin.

Unteroffizier Winter, Pferdebat., 4. Armeekorps, Paketdepot Magdeburg.

Leutnant Böhm, Korps Brillentrain, Gardekorps, Paketdepot Berlin.

b) Ob der Empfänger einem Truppenteile angehört, der weder einem Armeekorps, noch einem Reservekorps, noch einem Landwehrkorps angehört.

Die unter b) aufgeführten Sendungen werden durch die Postanstalten an bestimmte Paketdepots gesandt, deren Orte zwischen der Heeresverwaltung und dem Reichspostamt vereinbart sind.

Beispiele für solche Adressen sind: Dragoner Heinz, Dragoner-Regiment 4, 5. Kavallerie-Division, 1. Armee.

Gesetzter August, Flieger-Abteilung 1, 1. Armee, Unteroffizier Weiß, Etappen-Feldbäckerei-Kolonne 4, Etappen-Inspektion der 3. Armee.

Hauptmann Schmidt, Eisenbahnbau-Kompanie 14, Militär-Eisenbahn-Direktion 3, Leutnant Schwarz, Pionier, Belagerungstrain des Pionier-Regiments 20.

Abkürzungen jeder Art sind verboten, da sie nicht nur aufhalten, sondern auch zu Irrtümern Anlaß geben.

Auf jeder Adresse ist der Absender zu vermerken. Die Pakete sind mit Begleitadresse aufzuliefern.

7. Die Verlobung erfolgt auf Gefahr des Absenders. Erfahranprüche können weder bei der Post, noch bei der Heeresverwaltung erhoben werden.

Sollten die Empfänger beim Eintreffen der Pakete — weil verendet, gefallen oder vermisst — sich nicht mehr beim Truppenteile befinden, so werden solche Pakete zum Besten des betreffenden Truppenteils verwendet.

Ebenso werden Pakete, welche infolge falscher oder ungenügender Adresse nicht bestellt werden können, den Truppenteilen zur Verwendung überlassen.

8. Pakete, die beim Paketdepot eingeliefert worden sind, können nicht wieder zurückverlangt werden; ebensowenig kann den Anträgen auf nachträgliche Berichtigung oder Aenderung der Adressen nachgegeben werden.

9. Verzeichnis des Paketdepots: In zweifelhaften Fällen wollen die Absender sich Rat bei unterrichteten Personen oder bei den Postanstalten vor Abfassung der Adresse, holen.

Verzeichnis der Paketdepots. Es sind zu senden

Table with columns: nach dem Paketdepot, für Angehörige derjenigen Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören. Lists locations like Berlin, Königsberg, Stettin, etc., and corresponding corps numbers.

* Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 19. Nov. Den Tod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiwilliger im Reg. 109 Verwaltungssaktuar Billy Schuhmacher und Gefr. im 1. Marine-Inf.-Reg. Hermann Medler, beide von Karlsruhe.

Künstlerhaussaal. Morgen Freitag, 20. November 1914 abends 8 Uhr. Lautenabend Robert Kothe. Neue vaterländische Kriegs- u. Soldatenlieder sowie alte deutsche Volkslieder.

Die besten Liebesgaben für unsere tapferen Soldaten sind warme Unter-Kleidung. Kriegswesten von Mk. 4.50 an, Lungenschützer 1.25, Schlauchmützen 1.40, Fuschlupfer 0.45, Kniewärmer gestrickt 1.45, Leibbinden 1.60, Ohrenwärmer 0.60, Pulswärmer 0.40, Kopfmützen 1.35, Handschuhe 1.15, Socken wollen 1.70, Socken 1/2 wollen 0.90, Fusswärmer 1.85, Pulswärmer Pelz gefüttert 2.40, Ohrenwärmer 1.90, Pelzschuhe 9.50, Schlafsäcke m. Flanellfutter 25.50.

Fleisch-Verkauf. Samstag, den 21. Nov. verkaufe ich Rindfleisch, 20. von morgens 7 bis abends 7 Uhr, prima Qualität.

Landjäger und fest geräucherter Bauchspeck. große und kleine Posten, an kaufen gesucht. Heirat. Witwer mit 3 Kindern, 42 J., kat., mit gutem Verdienst (Handwerker) und Vermögen, sucht sich mit einer Mädchen entsprechend Alters (auch vom Lande), wenn auch ohne Vermögen, wieder glücklich zu verheiraten.

Weihnachts-Verkauf

für unsere

Krieger im Felde.

W. Boländer

Karlsruhe, Kaiserstraße 121.

- Militär-Trikot-Hemden**
beste Fabrikate . . . **1.75 bis 4.30**
- Militär-Flanell-Hemden, uni.**
gestreift u. kariert **1.75 bis 3.25**
- reinwollene, das beste fürs Feld **8.50**
- Militär-Unterhosen, Normal**
u. Trikot gefüttert **1.40 bis 6.50**
- Militär-Unterjacken,**
Normal **1.25 bis 3.15**
- Militär-Westen**
mit Aermel . . . **6.75 bis 13.00**

- Leib-Binden**
Flanell u. Trikot **1.20 bis 3.30**
- Kniestrümpfe**
Halbwolle u. Wolle **2.25 bis 2.65**
- Pulswärmer**
feldgrau, lang . . . **0.90 bis 1.15**
- Schieß-Aermel**
besonders nützlich . . . **1.95**
- Brust- und Lungenschützer** **1.35 bis 2.25**
- Kopfschützer**
feldgrau **1.20 bis 1.95**

- Socken**
große Auswahl . . . **0.50 bis 1.95**
- Fußtücher, imprägniert, Paar** **0.45**
- Taschentücher,**
weiß, bunt, grau **0.15 bis 0.45**
- Jacquard-Decken,**
150x200 cm, bestes Fabrikat **4.60**
- Woll-Decken**
Riesenauswahl . . . **5.50 bis 19.75**
- Kamelhaar-Decken,**
besonders weich und warm . . . **13.50 bis 36.50**

Weihnachtspakete nach dem Kriegsschauplatz werden wasserdicht verpackt u. auf Wunsch pünktlich versandt.

Aufruf.

In jeder Haushaltung gibt es täglich Abfälle und Speisereste, die als Schmutzmittel verwertbar sind, bisher aber meist zum Verdruss während der Kriegszeit zur Aufzucht von Schweinen zu verwenden. Um dies zu ermöglichen, sollen die brauchbaren Abfälle, insbesondere Gemüse-, Kartoffel-, Brot- und Fleischabfälle und Reste in festem Zustande in den einzelnen Haushaltungen getrennt von den übrigen Abfällen in besonderen Behältern gesammelt werden. Sie werden dann wie das übrige Müll allwöchentlich dreimal vom städtischen Tiefbauamt abgeholt.

Wir richten an unsere Einwohnerschaft, insbesondere die Vorstände größerer Haushaltungen, die Bitte, unsere Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß sie sich zu der getrennten Sammlung der genannten Küchenabfälle und Beschaffung der dazu erforderlichen Gefäße, drei mit Deckeln versehen sein müssen, bereit erklären und dies im Rathaus Zimmer Nr. 116 mündlich, schriftlich oder telephonisch anmelden, worauf ihnen dann weitere Ritzteilung zugehen wird.

Karlsruhe, den 17. November 1914. 16802

Der Stadtrat.
S. e. a. r. i. l.

Bergebung von Bauarbeiten

für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Auftrag des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung eines **Konzerthauses** auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Schreinerarbeiten
Los III, IV, V, VI und VII: innere Türen 16508
Los VIII: Fußboden im Bühnen- und Zuschauerraum
Los IX: Treppe im Füllenaufbau.

Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubüro Festplatz, im Anmeldezimmer von Freitag, den 20. November 1914 bis zum Mittwoch, den 2. Dezember 1914 einlässig, soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben.

Bezeichnungen können ebenfalls in der vorbezeichneten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden die Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum 3. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr frühestens an die **Städtische Bauleitung, Baubüro Festplatz** abzugeben, dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Baubüro um 1/2 12 Uhr.

Karlsruhe, den 18. November 1914.

Curjel & Moser, Architekten.

Delze für unsere Krieger,
Schutz gegen Kälte u. Nässe, werden
gut und billig gearbeitet. **W46166**
Douglasstr. 16, part.

Neuer Schlagel!
6-12 Mk. können Sanftreier und
Stahnenverkäufer verdienen.
Zu erf. Marktgrafenstr. 35, 2. St.,
bei C. u. M. **W46321**

**Wasserdichte Aermel-
Kriegsjacken**
aus Kunststoff ohne Schichten
kein Regen- oder Ölstoß
unter der Uniform zu tragen, voll-
ständig wasserdicht, wunderbar
warm haltend, dabei federleicht
ein Segen für die Truppen, von Offi-
zieren als das Praktischste aner-
kannt. Preis 9.50 Mk. Ferner aus
gleichem Stoff: Unterhosen 10.50 Mk.,
Lohersocken Paar 1.75 Mk., Kopf-
schützer 3.75 Mk., Pelzerinnen für Offi-
ziere, feldgrau, 125 cm lang, 30 Mk.
Herr Oberleitner, B. Schreiber, Jacke
bewährt sich sehr gut, senden Sie
sofort noch eine Probe u. Preisliste
H. Lehmann & Co., Berlin NO. 18,
Gr. Frankfurter Str. 78, Abtl.

**Tüchtiger
Bitterschlosser
gesucht.**
Billing & Zoller
K. u. F. für Bau- und Kunsttischlerei
Zeybelstraße 1. 16490

**Gesucht
Dampftrassen-
Führer**
für System Jäger.
Angebot unter Nr. 16875
an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ 3.3

**Küchen-
Einrichtung in Bitzpine, mit
Einsatzerd, auf 165 Mk. Bettito
82 Mk., Kinderbett, Diplomat-
schreibtische 60 Mk., Bücherständer,
Kleiderkasten, Personal-Betten,
Büchermode, Betten, 1 Pl. Schlaf-
zimmer-Einrichtung zu verkaufen.
A. Speicher, Karlsruherstr. 22,
2.1 Vorberh. part. **W46340****

**Herrenzimmer,
dunkel eichen, Bücherständer, Diplo-
maten-Schreibtisch, Tisch, Schreib-
stuhl, Chaiselongue um den billigen
Preis von 320 Mk. wegen Umzug
zu verkaufen. **W46332**
Göthestraße 25 a, part.**

**Sehr bill. z. verkaufen: Schwä-
bische lange Luchjade, Nr. 42-44,
zu 8 Mk., brauner Damenpelz 8 Mk.,
schöne Bettwäsche, 1 gelb. silberne
Damenmütze, wie neu, 7 Mk., schönes
Ständerbett 5 Mk., best. neue Reins-
genhäute Zither mit unterlegbaren
Saiten 8 Mk.
Kaiserstr. 121, 4. Stod. rechts. **W46356****

**Stellen-Angebote
Buchdrucker gesucht.**
Für Bedienung unserer Druck-
und Papierschnittmaschine suchen
wir zum sofortigen Eintritt einen
erfahrenen Mann. 16485

**Kathrein's Malzkaffee-
fabriken, G. m. b. H.,
Karlsruhe-Rheinhafen.**
Heißenen Verdienst
bietet der Vertrieb unseres
neuesten

**Kriegsatlasses,
19 Seiten stark, in hochfeiner Aus-
führung, Probeexemplare franco
gegen Einsendung von 25 Pfg. in
Briefmarken. 6021a**

**G. Schüb & Cie., G. m. E. S.,
München, Herrenstraße 6.**

Tüchtige Schneiderin
sofort gesucht. **W46345**
W. H. Schmidt, Steinstr. 3.

**Junges tüchtiges Mädchen, in
allen Hausarbeiten gewandt, ge-
sucht. **W46275, 2.2**
Kaiser-allee 123, II. l.**

**Wir suchen zum sofortigen
Eintritt 3-4 in unserer Branche
geübte **W46308**
Backmädchen**

**im Alter von 16-20 Jahren.
Pflankuch & Co.,
Karlsruhe-Rheinhafen.**

**Gesucht
wird ein stadtkundiger Knabe,
nicht unter 12 Jahren, für Ver-
forgungen. **W46314**
Zu erf. Kaiserstraße 98, 2. St.**

**Für sofort wird
eine fleißig. anständ. Frau
für die Vormittagsstunden gesucht.
W46302, 5.1 Herrenstr. 14, 3. St.**
Schneelegen. Wer übernimmt
und streuen? **W46327**
Anerbieten Westendstr. 41, 1. St.



**Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
„Merkur“ KARLSRUHE**
Kaiserstr. 113. - Tel. 2018

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze
Gegr. 1903 □ Prima Referenzen □ 8 Lehrer
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.

Am 1. u. 15. jeden Monats beginnen neue Kurse!

— Unterrichtsfächer: —
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.) Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (35 erstklass. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschreiben, Kontraktlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.

— Tages- und Abendkurse —

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Kontoristinnenkurse! — Buchhalterkurse!
Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung.
2.1 **Kostenlose Stellenvermittlung** 16477
Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die **Direktion.**

Eicheln.
Kaufe 2 Waagons Eicheln. An-
gebote mit Preis unter Nr. **W46328**
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.1

**Gut erh. inwiewer Dien zu konf.
Angebote unter Nr. **W46384** an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.**

Militärmantel
zu kaufen gesucht, grau oder
schwarz, für große, schlanke Figur.
16493 **Amalienstr. 51, 2. St.**

**Zu kauf. gesucht Schaufelruder u.
Schießscheibenschneider, schwarzes Nadel-
Heid, Angebote u. Nr. **W46385** an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.**

**Zu verk. große eiserne Bettstelle
mit Matratze, fast neu, 12 Mk., 2 Tür,
Schrank 12 Mk., Nachttisch 3 Mk.,
W46348 **Hilfandstr. 12, part.****

Gleg, farbig, mod. Mantel
auf Seide, schöner Mädchenhut,
schw. Kleid, sch. seid. Bluse u.
schw. Damenhut abzugeben. **W46061**
2.2 **Bernhardstr. 17, 3. Stod.**

Schönes, schwarzes Kleid,
fast neu (Nr. 44), zu verkaufen.
W46318 **Durlacher-All. e 16, II.**

Tauben,
verschiedene Rassen, sehr billig zu
verkaufen. **W46326**
Poststraße 25, 3. Stod.

Giebesgaben

für unsere
Die besten tapferen Truppen
sind
warme Unterkleidung

- Kriegswesten** . . . von Mk. **3.50** an
- Lungenschützer** . . . „ „ **1.15** „
- Kopfschützer** . . . „ „ **— .90** „
- Leibbinden** . . . „ „ **1.25** „
- Selbstanfertigung
- Feldgraue Binden** . . . „ „ **1.35** „
- Socken, gestrickt** . . . „ „ **1.85** „
- Wolle und Kamelhaar 16495

ca. 150 Paar graue Socken
Wolle, Paar **1.55** Mk.

Feldgraue Normal-Hemden v. Mk. **2.50** an

Plüsch-Hosen } bester Schutz für Kälte.
Hemden }

Mees & Löwe

46 Kaiserstrasse 46.
Rabattmarken.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Feldproviant

einzel und in versandfertigen Packungen, in sehr großer Auswahl.

Bodenseefische, holl. Schellfische, Kabelleau, Heilbutt im Ausschnitt.
Fischräucherwaren, Fischmarinaden, Neuen Malossol-Kaviar.
Junge Gänse, Enten, Kapauern, Hähnen.
Straßburger Gänseleber-Terrinen, -Wurst u. -Pasteten.
Neue Feigen, Datteln, Bozener Edelmoronen, Teltower Rübchen, Almeria-Trauben, frische Ananas, Bananen.
Nürnberg Lebkuchen, Schokolade, Kakes.
Neue Obst- und Gemüse-Konserven.
Ff. Käse und Wurstwaren. . . Krankenweine
empfiehlt 16498

Hans Kissel

Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost,
Telephon 335.

Seimarbeit im Nähen,
auch Kanarbeit für Militärhosen,
wird angenommen. **W46301**
Zu erf. Kriegstr. 14, im Laden.

Sophienstraße 54
ist schönes, helles, großes Zimmer,
5. Stod (keine Manfarge) sofort zu
vermieten. Näheres **W46301**
an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“
Kaiserstr. 15, II. **W46308, 10.1**

**Vermietungen.
Schladen.**
In guter Geschäftslage ist ein Sch-
laden, mit od. ohne Wohnung, gleich
od. nächstens zu vermieten. Näh.
W46302 **Marktgrafenstr. 26, III, r.**

Kurvenstr. 15
schöne 4 Zimmerwohnung mit
allen Zubeh. im 3. Stod auf 1.
April zu vermieten. Näheres im
Laden dabeibit. **W46320, 2.1**

**Erbsengartenstr. 29, 4. St., r., ist ein
sch. Manfardenzimmer, betabar,
Mofett, Wasserl. u. elektr. Treppen-
beleuchtung, bill. zu verm. **W46331****

**Vornolzir. 39 ist eine schöne Zwei-
zimmerwohnung per 1. Dezbr. od.
später zu vermieten. 16486, 2.1**

W46319, 6.1
Kaiserstr. 22, 2 Treppen hoch, ist
sehr gut möbliertes Salonzimmer
mit Schreibtisch u. Gaslicht bald
billig zu vermieten. **W46309, 5.1**

Miet-Gesuche.
M. Fam. sucht v. Frühjahr 4-5
Zimmer-Wohnung monat. part.,
dabei 2-3 Zim. Zimmer separat, Nähe
Hofel oder Altstadt. Angebote mit
Preis unter Nr. **W46338** an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Zwei gut möblierte Zimmer
mit zwei Betten und etwas Stüden-
benützung im Zentrum der Stadt
gesucht. Angebote mit Preisangabe
unter Nr. **W46325** an die Geschäfts-
stelle der „Badischen Presse“ erb.**

ca. 60 Stück Damen-Blusen
schwarz und farbig
früher von 4.— bis 12.— Mk.
jetzt „ **1.50** „ **6.—** „

Ausverkauf

Restbestände
in
Damen- und Kinder-Schürzen
schwarz und farbig
Damen-Unterröcke
farbige warme
Damen- und Kinder-Wäsche
Baby-Wäsche, Hauben
Hüte, Handschuhe
Kinder-Strümpfe, Gamaschen
Kinderkleidchen 16494
mit 25 bis 50% Rabatt
Kurzwaren, Nähfaden
die grosse Rolle 17 Pfg.

Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.

Jakob Löwe

Kaiser-
str. 46
Eingang Konfektionshaus Mees & Löwe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 1/8 Uhr entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Professor u. Kunstmaler **Wilhelm Lang**

Lehrer an der Großh. Kunstgewerbeschule.

Die Einäscherung findet Samstag, den 21. November, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium des städtischen Friedhofes statt

Friedrich Lang, Buchdruckereibesitzer. Ludwig Lang in Wien. Paula Groh, geb. Lang. August Groh, Professor.

Karlsruhe, den 19. November 1914. Kriegstr. 73 und Bunsenstr. 4.

Beileidsbesuche dankend verboten.

16492

Größere Posten Schlafdecken Bett-Teppiche Wolldecken Kamelhaardecken Gazarettdecken Pferde-teppiche

14907 sind enorm billig abgegeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Neue irische Deisen von 8 Mt. an u. gebrauchte Füll- u. Qualöfen billig. 346265.2.2 Verab. Müller, Werderstr. 17, L.

300 Mille Zigaretten, gutes Fabrikat, Klasse B, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16288 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Frisch eingetroffen! Seefische

Bis inkl. Samstag Solange Vorrat

Merlan Pfund 30/- Kabliau ohne Kopf im Ganzen Pfund 58/- Schellfische große, Pfund 60/-

Wild-Enten Stk. 1.95 | Mast-Gänse Pfd. 95/-

Frankfurt. Würftchen

5 Paar 4 Paar 3 Paar 98/- 98/- 98/-

Reis . . . Pfund 30/- Zwiebeln 3 Pfd. 40/- Patna-Reis . 35/- Kond. Schweizer Alpenmilch Dose 48/-

Feldpost-Briefe

mit diversen Füllungen, wie Schokolade, Kekes, Bonbons, Liköre, Pfefferminz etc. etc. in reichhaltiger Auswahl.

KNOPF

16491



Am 16. November verstarb infolge seiner auf dem Felde der Ehre erlittenen Verwundungen

der Königlich Württembergische Major und Bataillonskommandeur, Inhaber des Eisern. Kreuzes

Herr Max Baumann.

Der dahingegangene Held, welcher unserm Kadettenhause 6 Jahre lang als Kompanie-Chef angehört hat, wird uns allen stets als ein Vorbild soldatischer Pflichterfüllung und männlicher Tugenden gelten.

Sein Gedächtnis wird bei uns in Ehren gehalten werden immerdar! 16488

Im Namen des Kgl. Kadettenhauses Karlsruhe: Schachtrupp

Hauptmann, aggregiert dem Bad. Leib-Grenadier-Regiment, z. Zt. stellvertretender Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder und Schwager

Erwin Tritschler

unerwartet schnell im Alter von 17 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Tritschler, Werkmeister.

Karlsruhe, den 18. November 1914.

Beerdigung: Samstag 11 1/2 Uhr.

Trauerhaus: Scherrstrasse Nr. 14. B46303

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Rinkler

geb. Jacob

ist gestern abend 8 1/2 Uhr im Alter von nahezu 88 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Rinkler, Oberrechnungsrat.

Hermann Rinkler, Kaufmann.

Karlsruhe, 19. November 1914.

Trauerhaus: Schützenstraße 38a.

Beerdigung: Samstag, 21. Novbr., nachmitt. 3 Uhr.

Von etwa angebunden Blumenpenden wolle mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit gütigst abgesehen werden.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 29. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland in Frankreich im Alter von 23 Jahren unser heißgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Theodor Fundinger

Lehrer

Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Regt. 109.

In tiefem Schmerze:

Theodor Fundinger, Kaufmann.

Sofie Fundinger, geb. Kilian.

Rosalie Selchert, geb. Fundinger.

Anna Stadler, geb. Fundinger.

Karl Fundinger, z. Zt. im Felde.

Fritz Selchert, Wachtmeister.

Josef Stadler, Techniker, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, 19. November 1914.

B46331

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders

Hermann Schmann, Maler

sagen wir im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Familie Schmann.

Kartoffeln!

Wegen eingetretener Kälte zum letzten Male zu haben prima gelbe Feinbrühe-Kartoffeln (Springen-Geibronner) von Samstag früh 8 Uhr ab am Lagerplatz des Herrn J. Bausch, Schlachthausstr. 18, wofür selbst Bestellungen entgegengenommen werden. B46350.2.1 Gust. Hofstätt.

Kartoffeln,

la. Gebirgsware, in Ladungen und H. Barren, der Ztr. Mt. 3.50 bis 4.60, liefert C. Zimmermann, Erbprinzenstraße 28, III. B46352

Die beste Liebesgabe

ist Kaiser-Bunsch-Pulver für unsere Soldaten im Feld. Paket 50 Pfd., mit heiß. Wasser gibt es ein liter ideales Getränk. Wiederverkäufer überall gesucht. Angebote unter Nr. B46342 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verloren.

Am Reichthaler der Hauptpost blieb am Mittwoch abend nach 6 Uhr ein braunes Portemonnaie mit Inhalt liegen. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben: Hans Thomast. 4 im 2. St. B46304

Gestrickte Feld-Westen

von Mk. 2.40

empfiehlt 16484

Gustav Oberst,

88 Kaiserstrasse 88.

Kaufe Restbestände

sowie ganze Lager jeder Art, besonders Kolonialwaren, ges. Kaffe. Angebote unter Nr. B46315 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Piano,

f. Anfänger geeignet, sofort billig zu verk. B46305 Ludwig-Wilhelmstr. 5, pt.

Militär-Mantel

für Offizier, schlanke Figur, wie neu, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. B46312 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Das echte Kaffeler Simonsbrot



ist nicht aus Mehl, Kleie oder Gerst hergestellt, sondern aus dem ganzen, unversehrten Getreide Korn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Weißbrot durch den Mälzprozess ausgechieden sind. Verzüglich erworben! Das Beste für Gesunde u. Kranke! Stets echt zu haben bei

Herm. Munding, Kaiserstraße 110.

Mitglied des Rabattvereins. 16499

Kriegswesten

hochwollhaltig (ganz offen) Mk. 5.50 per Stück so lange Vorrat

Leib-Binden

Flanell, reine Wolle . . . Mk. 1.60 per Stück so lange Vorrat

Kopf-, Ohren- und Lungenschützer, Knie- u. Pulswärmer, Handschuhe, Trikothemden

= Jacken, Beinkleider, Socken etc. =

Erstklassige Qualitäten. Sehr preiswert. 16505

Julius Strauss.

Für Liebesgaben!

Leistungsfähige auswärtige Firma offeriert:

ca. 7000 Unterleichen

ca. 7000 Unterhosen

ca. 500 Dtzd. Socken

ferner: 200 Stück Flanelle für Hemden

einige 100 Matratzen.

Muster sind zu besichtigen Hotel Reichshof, Zimmer Nr. 64, Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Conditionen: 10% des Betrages müssen bei einer Großbank sofort deponiert werden und Restanz ist bei der gleichen Bank nach Erhalt der Faktura zu deponieren. B46380

Wer ein Geschäft

oder Objekte verkaufen oder

kaufen will, auch Teilhaber

aufnehmen, wird gut u. rasch bedient

durch Alb. Müller, Karlsruhe,

Kaiserstraße 167, Telebb. 3381.

Eine gebrauchte

Schrotmühle zu kaufen

Angebote unt. Nr. B46317 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Ein gut erhalt. Ulster od. Heber-

zieher für 15jähr. Jungen, ebenso

ein Federwägelchen zu kaufen ge-

sucht. Angebote an richten B46339

Rheinstr. 8, Seitzb., part. II.

Wer lernt Maschinen-Knopflocher

an Militärkleider an?

Angebote unter Nr. B46311 an die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Biano, sehr gut erhalten, sehr

billig zu verkaufen. B46344

Umlandstr. 12, part.

Wollig zu verkaufen: feines,

schwarzes Gebrod-Anzug, feines

Brod mit Weize, guter Anzug für

härteren Herrn, besserer Zuppen-

Anzug für H. Figur, Heberzieher-

Ulster, Ghinderhut, feines Vaden-

glas, Reizeug, sehr feines Padet-

stium, schon Damentleid, Radetis,

Abendmantel, Pelztopf, Klobier-

mühle und Noten. B46341

6 Kriegerstr. 6, 2. Stod.

Abbruch. Mauerreste, Sappel-

tritt ujn. zu verkaufen, anemüber

dem „Nähen Krug“. B46310

L. Meffert.

Sehr billig zu verk. oder umzu-

tauschen gegen Fahrrad. B46310

Geiselstr. 1, 6. St. links.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.